

STUDIA HUNGARICA
Schriften des Ungarischen Instituts München

Tibor Hanak: Geschichte der Philosophie in Ungarn. Ein Grundriß. 1990, 258 S., Ln., EUR 45,-/SFr 100,-. ISBN 3-929906-32-5 [= Studia Hungarica 36].

Nach der Skizzierung der Anfänge bis zum 15. Jahrhundert gliedert das Handbuch seinen umfangreichen Stoff nach den Epochen des Humanismus, der Renaissance, der Reformation, der Gegenreformation, des Barock und der Aufklärung. Im 19. Jahrhundert stehen der Vormärz, die Revolution 1848/1849 und die ersten Systemversuche bis 1900 im Vordergrund. Die Kapitel des 20. Jahrhunderts sind den bürgerlichen Richtungen, Disziplinen und Systemen sowie der Ideologiekritik des nach 1945 bestimmenden Marxismus gewidmet.

Zsolt K. Lengyel: Auf der Suche nach dem Kompromiß. Ursprünge und Gestalten des frühen Transsilvanismus 1918-1928. 1993, XII, 470 S., 3 Tab., 2 Diagr., 2 Kt., Ln., EUR 40,-/SFr 100,-. ISBN 3-9803045-3-1 [Studia Hungarica 41].

Die Monographie geht der Frage nach, warum das siebenbürgische Regionalbewusstsein nach dem Anschluss des ehemaligen Ostungarns an den Nationalstaat Rumänien nicht geeignet war, zwischen ungarischen Transsilvanisten und rumänischen sowie deutschen Regionalisten einen von Zugeständnissen getragenen Kompromiss zu stiften, nämlich einen Ausgleich zwischen gesamtstaatlicher Integration und räumlicher Eigenständigkeit.

Júlia Székely: Mein Lehrer Béla Bartók. Mit einem Geleitwort von Zoltán Kocsis. Aus dem Ungarischen übersetzt und bearbeitet von Ruth Futaky. Mit 6 Abbildungen. 1995, 158 S., Ln., EUR 30,-/SFr 70,-. ISBN 3-9803045-5-8 [Studia Hungarica 42].

Die Autorin (1906-1986) beschreibt eindrucksvoll die Welt Béla Bartóks (1881-1945), dessen Klavierschülerin sie von 1923-1934 war. Indem sie »jede Art von wissenschaftlicher Argumentation« vermeidet, lenkt sie »unsere Aufmerksamkeit auf das, was wir aus zahlreichen Arbeiten schon allzu gut zu wissen vermeinten« (Zoltán Kocsis: Geleitwort, S. 12).

Maximilian Georg Kellner: Die Ungarneinfälle im Bild der Quellen bis 1150. Von der „gens detestanda“ zur „gens ad fidem Christi conversa“. 1997, 225 S., 2 Kt., 7 Abb., Ln., EUR 35,-/SFr 80,-. ISBN 3-929906-53-8 [Studia Hungarica 46].

Das Werk geht vom Befund aus, dass »populärwissenschaftliche Werke, Lexika und auch Schulbücher« oft den Eindruck erwecken, »als hätten die Ungarn ihren Namen mit Blut in das Buch der Geschichte geschrieben. Aber entspricht dieses Bild der Realität? Worin sind die Ursachen für derartige Schreckensvisionen zu suchen? Wie empfanden die Zeitgenossen die ungarischen Einfälle?« (S. 7.) Der Autor erarbeitet seine Antworten vor allem anhand der Annalistik, wobei er die internationale Fachliteratur reichlich und kritikfreudig heranzieht.

Ralf Thomas Göllner: Die Europapolitik Ungarns von 1990 bis 1994. Westintegration, mitteleuropäische regionale Kooperation und Minderheitenfrage. 2001, 334 S., 14 Tab., 7 Diagr., Ln., EUR 45,-/SFr 100,-. ISBN 3-929906-56-2 [Studia Hungarica 47].

Der Band behandelt die ersten Jahre der Außen- und Transformationspolitik Ungarns nach dem Systemwechsel. Er stellt die Integration des Landes in die westlichen sicherheitspolitischen und politisch-ökonomischen Organisationen, seine Beziehungen zu den Nachbarstaaten und regionalen Kooperationsformen in ihrem Entwicklungskontext dar. Neben der internationalen Fachliteratur werden nationale und internationale amtliche Quellen sowie Verlautbarungen der beteiligten politischen Experten und Entscheidungsträger ausgewertet.

Csaba Szabó: Die katholische Kirche Ungarns und der Staat in den Jahren 1945–1965. 2003, 222 S., Ln., EUR 35,-/SFr 80,-. ISBN 3-929906-58-9 [Studia Hungarica 48].

Die Eichstätter Dissertation schildert die Machtergreifung und Etablierung der kommunistischen Partei in Ungarn im Kontext ihrer Beziehungen zur katholischen Kirche. Die Einschränkung der kirchlichen Wirkungsfelder, die Steigerung der Hetzkampagnen gegen die Kirchen und deren Bildungseinrichtungen, die Phasen massiver Verfolgung kirchlicher Würdenträger und Gläubigen sowie die *Friedenspriesterbewegung* als Mittel zur Schwächung kirchlicher Strukturen werden anhand von Archivquellen, darunter bisher nicht ausgewerteter Akten des ungarischen Staatssicherheitsdienstes, analysiert.

Gábor Varga: Ungarn und das Reich vom 10. bis zum 13. Jahrhundert. Das Herrscherhaus der Árpáden zwischen Anlehnung und Emanzipation. 2003, 368 S., 1 Kt., 1 Stammtaf., Ln., EUR 45,-/SFr 80,-. ISBN 3-929906-59-7 [Studia Hungarica 49].

Die Eichstätter Dissertation weist nach, daß die Begriffe *Abhängigkeit* beziehungsweise *Unabhängigkeit* sowie *Souveränität* in ihrer modernen Bedeutung nicht geeignet sind, die zentrale Motivation für die Interaktionen ungarischer Könige und römisch-deutscher Herrscher zu beschreiben. Stephan der Heilige mag für den heutigen Betrachter ein Herrscher gewesen sein, der die *Unabhängigkeit* Ungarns vom Reich zu wahren bestrebt war, aber die *Unabhängigkeit* als Leitvorstellung für sein herrschaftliches Handeln gegenüber dem Reich lässt sich nicht belegen. Das reichhaltige Quellenmaterial dieser fundamentalen Neuinterpretation der Einordnung des Königreiches Ungarn in die mittelalterliche lateinische Welt bietet eine andere Sicht der Ereignisse.

Franz Sz. Horváth: Zwischen Ablehnung und Anpassung. Politische Strategien der ungarischen Minderheitselite in Rumänien 1931–1940. 2007, 446 S., 2 Kt., Ln., EUR 50,-/SFr 90,-. ISBN 3-929906-63-5 [Studia Hungarica 50].

Die Heidelberger Dissertation erarbeitet neue Erkenntnisse in der Thematik der Integration und Desintegration nationaler Minderheiten in Staaten, die sich selbst als zentralistische Einheitsgebilde definieren. Sie widmet sich den politischen Strategien der ungarischen Minderheitselite im Kontext der Einflüsse des deutschen Nationalsozialismus und des ungarischen Revisionismus. Der Autor hat unbekannte Archivalien und Nachlassdokumente sowie publizistische Quellen für eine Strukturgeschichte der siebenbürgisch-ungarischen Einstellungen gegenüber dem rumänischen Staat ausgewertet. Edierte Quellentexte, zwei Karten, ein biographisches Glossar, ein gegliedertes Schrifttumsverzeichnis, eine Konkordanz der geographischen Namen sowie ein Register der Personen- und Institutionsnamen veranschaulichen die Ergebnisse und erleichtern die Benützung des Werkes.

Zu beziehen durch den Buchhandel oder den

Verlag Ungarisches Institut

Beichstraße 3, D-80802 München (Postfach 440301, D-80752 München)

Telefon [0049] (089) 34 81 71, Telefax [0049] (089) 39 19 41

uim@ungarisches-institut.de, <http://www.ungarisches-institut.de>